

Eine Schnitzeljagd durch den Drogeriemarkt

AUSBILDUNG Im dm-Markt in den Arcaden lösen Realschülerinnen fünf Aufgaben – und lernen so den Beruf des Drogisten kennen.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

REGENSBURG. Biep. Carina zieht die Flasche mit Augen-Make-up-Entferner über den Scanner, dann einen Damenrasierer und eine Packung zuckerfreien Kaugummi. Ein ganz normaler Einkauf im Drogeriemarkt – nur, dass die Schülerin heute nicht Kundin ist, sondern selbst hinter der Kasse sitzt. Die Klasse R8b der St. Marien-Realschule Regensburg bekommt an diesem Vormittag im dm-Markt in den Regensburger Arcaden Einblicke in den Beruf des Drogisten. Bei einer Schnitzeljagd gilt es, an fünf verschiedenen Stationen typische Aufgaben aus dem Arbeitsalltag zu erledigen. Für erfolgreich absolvierte Stationen gibt es eine Unterschrift auf dem Laufzettel und eine Produktprobe für die anfangs ausgegebene Tasche.

Eine Station ist die Kasse. Carina hat inzwischen alle Produkte aus dem Einkaufskorb eingescannt und drückt nun den Kassenzettel aus. Fertig! „Das war voll cool“, findet die Schülerin. „Es ist schon lustig, mal auf der anderen Seite der Kasse zu sitzen“, meint auch Livia, die als nächstes Waren scannen darf. Welches Produkt wie viel kostet, verraten die Preisschilder an den Regalen. Diese müssen regelmäßig ausgetauscht werden. „Wir bekommen täglich Etiketten zugeschickt“, erläutert Birgit Stegerer. Die 28-Jährige leitet die dm-Filiale in der Innenstadt und hat die Veranstaltung zusammen mit ihrer Kollegin Carmen Schuh, dm-Filialeiterin in den Arcaden, organisiert.

Von Stegerer bekommen die Schülerinnen nun Etiketten und müssen sie den entsprechenden Produkten im Regal zuordnen. „Ich habe eine Cremedusche, aber ich finde sie nicht“, sagt eine Schülerin und lässt ihren Blick suchend über das Regal schweifen. „Ah, da ist sie!“ Spannend, aber auch ein bisschen kompliziert – so das Fazit der Mädchen. Stegerer ist zufrieden. „Die Schülerinnen finden die Artikel relativ schnell, man merkt, dass sie viele der Produkte kennen.“

Ein paar Regalreihen weiter befindet sich die Fotostation. Hier sollen die Schülerinnen eine Grußkarte erstellen. Die kreative Aufgabe macht allen viel Spaß. „Ihr könnt auch Bilder einfügen“, gibt ein Mitarbeiter Tipps. Stolz präsentieren die Schülerinnen die fertigen Karten ihren Lehrerinnen.

Im Lagerbereich warten zwei weitere knifflige Aufgaben auf die Mädchen: Auf einem Tisch stehen zwei Töpfe mit Küchenkräutern. Die Schülerinnen riechen an den grünen Blättern und Zweigen. „Das kenne ich“, meint eine. Aber ganz sicher ist sie noch nicht. Zum Glück liegt auf dem Tisch ein Pflanzenführer, mit dessen Hilfe die Kräuter als Thymian und Rosmarin identifiziert werden. Nun gilt es, im Laden Produkte zu finden, in denen die Pflanzen enthalten sind.

Auszubildende bei dm legen einen sogenannten Herbariumsordner an, erklärt Carmen Schuh. „Sie suchen in der freien Natur Heilpflanzen, pressen sie und heften sie dann in ihrem Ordner ab.“ Zu jeder Pflanze wird zudem ein Etikett ausgefüllt, das unter anderem den lateinischen und deutschen Namen der Pflanze, Wirkstoffe und mögliche Anwendungen enthält. „In der Abschlussprüfung müssen die



Die Schülerinnen der Klasse R8b der St. Marien-Realschule lernten bei dm in den Regensburger Arcaden den Beruf des Drogisten kennen. Die Filialeiterinnen Birgit Stegerer und Carmen Schuh beantworteten Fragen rund um die Ausbildung. Fotos: Knobloch



Seitenwechsel: Im dm-Markt dürfen die Schülerinnen auch das Kassieren üben.



Auch das Stecken der Preisetiketten gehört zu den Aufgaben.



Bei der Herbariumsaufgabe müssen zunächst die beiden Kräuter identifiziert werden.

„Beruf des Drogisten ist sehr abwechslungsreich“

Frau Stegerer, wie läuft die Ausbildung bei dm ab?

Stegerer: Die Ausbildung dauert drei Jahre, für Abiturienten kann sie auf zwei Jahre verkürzt werden. Man benötigt mindestens einen guten qualifizierenden Hauptschulabschluss oder Mittlere Reife und sollte Interesse für das Sortiment und Spaß am Umgang mit Menschen mitbringen. Schon im ersten Lehrjahr dürfen Lernlinge verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen.

Wo geht man zur Berufsschule?

Stegerer: Die Berufsschule ist in München, der Unterricht findet blockweise statt. Während dieser Zeit wohnen die Lernlinge in Wohnheimen. Die Wohn- und Fahrtkosten werden vom Unternehmen getragen; lediglich 25 Euro pro Monat müssen die Lernlinge selbst übernehmen.

Wie ist der Verdienst in den drei Ausbildungsjahren?

Stegerer: Bei uns in Bayern liegt das

Einkommen bei derzeit 915 Euro im ersten, 985 Euro im zweiten und 1110 Euro im dritten Lehrjahr. Und damit 165 Euro über dem Tarif.

Welche Aufgaben hat eine Drogistin?

Stegerer: Es fallen jeden Tag unterschiedliche Aufgaben an; dadurch ist dieser Beruf sehr abwechslungsreich und interessant. Zu unseren Tätigkeiten gehört das Beraten der Kunden, Kassieren, Waren einsortieren, Produkte etikettieren sowie das Betreuen und Anleiten der Kunden in der Fotoabteilung.

Wie viele Stunden arbeitet man pro Tag bzw. pro Woche?

Stegerer: Pro Woche arbeitet man 37,5 Stunden, pro Tag sind es 7,5 Stunden. Mitarbeiter unter 18 Jahren haben zudem eine Stunde Pause, über 18 Jahren ist es eine halbe Stunde pro Tag.

Warum haben Sie diesen Beruf erlernt, Frau Stegerer und Frau Schuh?

Lernlinge dann aus einem Pool von 40 Pflanzen vier erkennen“, sagt Schuh. Lernlinge, so heißen die Auszubildenden bei dm. „Im Vordergrund steht nicht, dass etwas gelehrt wird, sondern dass sie die Chance bekommen, selbst

etwas zu lernen“, betont Schuh. Ein Beispiel dafür ist die sogenannte LidA-Aufgabe. „Dabei müssen die Lernlinge selbstständig eine Lösung für eine bestimmte Aufgabenstellung erarbeiten“, so Schuh. Einen Eindruck davon

INTERVIEW

BIRGIT STEGERER
und
CARMEN SCHUH
Filialeiterinnen bei dm

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! zis@mittelbayerische.de

Stegerer: Der Einzelhandel hat mich schon immer interessiert. Außerdem begeistert mich das umfangreiche Sortiment in den dm-Filialen und der tägliche Umgang mit Menschen.

Schuh: Ich habe während meines Lehramt-Studiums nebenbei in einer dm-Filiale gearbeitet. Die Arbeit und das Unternehmen gefielen mir so gut, dass ich mich nach meinem ersten Staatsexamen entschied, bei dm zu bleiben. Die Entscheidungsfreiheit, dass wir beispielsweise unsere Dienstpläne eigenhändig erstellen können, und das gute Betriebsklima schätze ich sehr.

Macht Ihnen der Beruf immer noch Spaß?

Beide: Ja, jeden Tag aufs Neue!

In welchem Bereich arbeiten Sie am liebsten?

Stegerer: Auf Anhieb kann ich das gar nicht beantworten, da gerade die Abwechs-

lung diesen Beruf ausmacht. Dennoch bin ich sehr gerne in der Fotoabteilung tätig.

Welche Vor- und Nachteile hat dieser Beruf?

Schuh: Wie in jedem Beruf gibt es schönere und weniger schöne Aufgaben. Als Nachteil sehen manche Mitarbeiter eventuell das Arbeiten an Samstagen und den Umgang mit ab und zu schwierigen Kunden. Sehr positiv dagegen ist der direkte Kundenkontakt, das freundliche Arbeiten in einem guten Team, das umfangreiche Produktsortiment und die Tatsache, dass es in diesem Beruf nie langweilig wird, da die Abläufe täglich variieren. Und mal einen Tag in der Woche frei zu haben, ist auch super.

Interview: Florence und Fulani Babalola, Klasse R8b, St. Marien-Realschule



Birgit Stegerer (l.) und Carmen Schuh

bekommen auch die Schülerinnen: Sie sollen ein Namensschild aus Papier nachbauen. Erlaubt sind Falten und maximal drei Schnitte mit der Schere. Das erweist sich als komplizierter als zunächst gedacht. Doch schließlich ge-

lingt es – alle fünf Aufgaben sind erledigt! Den Mädchen hat der Vormittag bei dm viel Spaß gemacht. Und wer den Beruf des Drogisten genauer kennenlernen will, kann für ein Praktikum wiederkommen.